

Laibacher



Zeitung.



Freitag den 17. Brachm. 1791.

Inländische Nachrichten.

Laibach den 17. Brachm. Am 14. d. ist von den hiesigen Landesständen unter dem Vorsitz Sr. Excellenz unsers Herrn Landeshefesh Joh. Nepomuk Gr. v. Gaisruk der Wahltag gehalten worden, wo durch — Mehrheit der Stimmen auf der Herrn Bank der Wohlgebohrne Franz Freyherr Schweiger von Lerchenfeld, k. k. Kämmerer, zum ersten, der Wohlgebohrne Bernhard Freyherr von Rosetti zum zweyten, der Wohlgebohrne Freyh. v. Apfaltrer zum dritten, auf der Ritterbank der Hochedelgeb. Hr. Joh. Nep. v. Buffetti, und auf der geistlichen Bank unser Hochw. Hochgeb. Fürsterzbischof zu Verordneten des Landes gewählt worden sind. — Abends gaben einige Theater = Freunde vom hiesigen Li.äum zum Besten der Armuth im landschaftlichen Schauspielhause ein Lustspiel in 3 Aufzügen. Man muß dem edlen Bestreben dieser jungen Leute, und ihrer

Vorstellung zum Ruhme nachsagen, daß sie alle Erwartung übertroffen haben. — Laut Briefen aus Triest ist vorige Woche alldort ein französisches Kriegsschiff, auf dem schon die National Flagge wehet, von 34. Kanonen mit 240. Streitem bemannt angekommen, und liegt — denn es wurde zur 42 tägigen Kontumaz angewiesen, — im Angesicht dieses Havens vor Anker; man sagt, es wäre ihm bereits das Einlaufen in den Haven zu Livorno glatterdings abgesprochen worden; man will auch wissen, daß von Triest gleich eine Staffette an den Fürst Kaunitz mit der Anfrage abgegangen sey, ob dieser Fregatte die Erlaubniß im Haven einzulaufen gegeben werden könne. Das ganze Triestiner Publikum ist auf die Antwort hierauf begierig. Die Aufschrift der Nationalflagge ist folgende: Mon Dieu, & mon Roy. — Die hiesige Schützen = Gesellschaft gab

am 12. 13. 14. 15. und 16. d. das gewöhnliche Freyschüssen, wozu mehrere fremde Schützen vom Lande aus Steyermark, Kärnten, und Tyrol angelanget sind, ihre Anzahl belief sich gegen 56, die mit den hiesigen waren also ungefähr 73 Schützen; der erste Preis auf der Hauptscheibe betrug 150 fl. auf der Schlegel = Scheibe 27 fl. Die übrigen Preise wurden verhältnißmäßig bestimmt. Den Hauptgewinnst erhielt Hr. Reiter bürgl. Zinuzießer allhier, den ersten Gewinnst auf der Schlegel = Scheibe der Hr. Moro bürgl. Handelsmann zu Klagenfurt.

Wien den 10. Brachn. Den 7. d. M. hatte der Erzherzog Franz wegen den Geburtstag Sr. Erzherzoglichen Gemahlin ein unverhofstes Fest. Es erschienen alle Bauernbuben und Mädchen von der ganzen Gegend bey Laxenburg, und sagten verschiedene Sprüche auf. Sie wurden großmüthig beschenkt, und sollen von des Erzherzogs K. H. in Laxenburg öffentlich traktirt werden. — Den 8. hatten Se. fürstl. Eminenz, der Herr Cardinal von Migazzy, die Ehre, den ganzen k. k. Hof zu Neudorf zu Mittag zu bewirten. — Letztlich fanden sich Se. K. H. der Erzherzog Franz, wie auch der Herr Feldmarschall Prinz von Koburg, nachdem er von seiner Reise zurückgekommen war, und alles, was Wien Großes und Glänzendes hat, in Augenschein genommen hatte, nebst einer unbeschreiblichen Menge Zuschauer aus allen Klassen des Volks, im Prater ein. — Se. K. K. Majestät haben den Hrn. Ferdinand von Müller, K. K. Hofagenten, wegen des bey der Illyrischen Nation erworbenen besonderen Zutrauens, auch zum Hofagenten bey der Illyrischen Hofkanzley allerzädigst zu ernennen geruhet. — Blandhard's Lustreise

ist geendiget; er wird anstatt ad astra — hübsch per pedes aus allen k. k. Ländern wandern müssen. Von den eingegangenen Leggeldern werden dessen Schulden bezahlt, dann zur Schadloshaltung des Publikums Feuerwerk und Heze gratis gegeben. Das übrigbleibende Geld bestimmt das Armeninstitut. — Se. Maj. der Kaiser werden erst den 20. Heum. in Wien erwartet. — Ihre K. H. die Erzherzogin Maria Anna befinden sich zu Baden in Höchsterwünschten Wohlseyn, und haben den 2. dies gegen Mittagszeit beliebet die unterthänigsten Glückwünsche anzunehmen, welche der Dechant und Stadtpfarrer nebst zwey Kapellanen, wie auch der Bürgermeister und der Stadtsyndikus an der Spitze der gesammten Magistratsräthe in Namen der Stadt Ihrer K. Hoheit darbrachten. — Die durchlauchtigsten Gouverneure der östereichischen Niederlande sind am 23. in vollkommenen Wohlseyn, in Koblenz eingetroffen.

Brünn den 8. Brachn. Von der türkischen Gränze sind sehr beunruhigende Nachrichten eingegangen. Der in Belgrad kommandirende Hr. Feldmarschall, Sr. Michael v. Wallis sowohl, als der Interims = Befehlshaber von Kroazien, F. M. L. von Wallisch schicken Kurriere einen um den andern, und melden, daß die Bosniaken sich in zwey starken Kolonnen den Oesterreichischen Gränzen nähern, und daß die Türken auch auf der andern Seite, nämlich gegen Belgrad und Orsova, sich mit Macht zusammen ziehen. Man wisse nicht, heißt es, ob sie nicht die Absicht haben, irgendwo einzubrechen; besonders da man ihnen nur wenig Mannschaft entgegen zu setzen hätte, die sich überdieß wegen Mangel an Magazinen auch nicht sogleich zusammen ziehen könne.

Preßburg den 8. Brachm. Seine Majestät der Kaiser haben aus besonderer Gnade den bey der neu errichteten Illyrischen Hofkan. ley angestellten Personale die Zahlung der Taxen nachzusehen geruhet. — In Berichten aus der Wallachey heißt es: Ungeachtet unsere Truppen an die türkische Gränze vorzurücken befehliget wurden, um auf alle Fälle, welche sich etwan noch vor Endigung der Friedensunterhandlungen ereignen könnten, zumalen, da die Türken, wie man schon lange weiß, bey Silistria eine Schiffbrücke in Bereitschaft haben, die sie sehr gern über die Donau schlagen möchten, und — vielleicht um verb abgepeitschet zu werden, — so hofft man dennoch die Herstellung des Friedens ehestens bewirkt zu sehen. Die Russen scheinen über das Vernehmen, daß die Türken bey Silistria eine Schiffbrücke zu schlagen lüsteren, ebenfalls kein sonderbares Vergnügen gefunden zu haben, weil sie, wie man sicher vernimmt, um ihnen solches nachdrücklich abzurathen, bereits im vollen Anmarsche seyn sollen. Es geht übrigens das Gerücht, daß der Großvezier von dem Sultan Befehl erhalten habe, in einer Zeit von 20 Tagen dennoch bey Silistria mit einer starken Anzahl Truppen über die Donau zu gehen, und nicht, wie man vormals wissen wollte, einen gewissen ehemaligen Fürsten der Wallachey, sondern den Sohn des hingerichteten Matroieni als Herrn dieses Fürstenthums mit aller möglichen Feyerlichkeit einzusetzen; folglich auch vorher alle fremde Truppen daraus zu jagen. — Aus dem Natranscheyments bey Braila, sollen die dorthin postirt gewesenen fremden Türken bereits alle desertiret, und nun statt diesen aus der Festung andere 1000 Mann dahin verlegt worden seyn.

Ofen den 2. Brachm. Am 15. d. v. liefen von allen Kordonsposten einstimmige Nachrichten ein, daß die Pforte den bösnischen Türken einen Ferman zugeschiekt habe, daß sich alles, was nur waffenfähig ist, zum Krieg rüsten solle. Gleich nach Ausgang des Waffenstillstandes, oder längstens nach dem Bairamfest, welches sich den 3. dieses endiget, sollen sie nach Umständen in unsere Länder einbringen, und sich so lange zu halten suchen, bis noch mehrere Truppen, welche dermal noch in den weitläufigen Standesquartieren zerstreut sind, nach Kroazien rücken werden. Durch diese wiederholt eingezogene Nachrichten wurde der das Interimskommando führende Herr General = Feldmarschall Lieutenant Baron Wallisch bewogen, solches höchsten Orts einzuberichten, und um weitere Verhaltungsbefehle zu bitten. Um, bis zu einer erhaltenden Antwort, die Grenze so viel möglich zu sichern, wurden alle Grenzregimenter, von welchen seit eingegangenem Waffenstillstande nur 1 Bataillon pr. Regiment, wechselweise an Kordon stunden, vom 1. dieses ganz vorzurücken beordert. Zu deren etwa nöthiger Unterstützung ist das 3te Bataillon vom Erzherzog Ferdinand nach S. Luin, Deutschmeister und vakant Johann Palsy nach Bojnich, Preiß nach Olina in das Lager vorzurücken befehliget, Strasoldo Bataillon aber bleibt in Karlstadt zur Besatzung. Auch der Herr G. F. M. L. Wallisch ist mit einigen vom Generalkaab, und einigen Ingenieur = Korps Individuen nach Bojnich vorgerückt. Bis nicht mehrere Truppen aus den innern Ländern nachkommen, wird sich diese wenige Mannschaft durch Heldenthaten auszeichnen müssen.

Temeswar den 1. Brachm. Unter den 24. dieses wurde Ihnen von hier aus

geschrieben, daß der Herr Feldmarschall Graf Michael von Wallis, von Orsova und der Veteranischen Höhle hier zurück eingetroffen sey, nachdem derselbe diese Plätze bloß in Augenschein genommen hätte. Allein wir vernehmen ist für zuverlässig, daß es sich mit der eigentlichen Ursache und Veranlassung der Reise dieses Befehlshabers nach Orsova, ganz anders verhält, indem folgende Beweggründe angegeben werden: Der Waffenstillstand geht mit diesem Monate zu Ende, und wegen der Verlängerung desselben sind noch keine Befehle ergangen; ungeachtet die Deputirten in Szistow dessen Erneuerung schon vor einigen Monaten vorgeschlagen hatten. Das wichtigste aber ist, daß sich die Türken bey Widdin sehr häufig zusammen ziehen. — Wegen dieser Umstände ist die Ausbesserung der Werke in Orsova sogleich vorgenommen worden, wobey man zugleich 36 Kanonen auf die Wälle brachte. Zufolge einer gestern aus Belgrad allhier angelangten Staffete, geht morgen ein Theil der hier gelegenen Artilleristen mit 6 Zwilbspfündern und hinlänglicher Munition nach Orsova ab.

Brüssel den 30. May. Man hat einen geheimen Briefwechsel zwischen dem berüchtigten van der Noot und einem sichern Beckmann, welcher wegen seines Fanatismus und patriotischen Enthusiasmus im Jahre 1787 sehr berühmt war, entdeckt und aufgehoben. Man sagt, daß eben auf Eingebung des brabantischen Agenten die neuen Vorstellungen der Bevollmächtigten, welche den dritten Stand von Brabant ausmachen, wären entworfen worden.

Ausländische Nachrichten. Deutschland.

Augsb. den 1. Brachm. Seitdem der Graf von Artois aus Italien nach Worms abgereiset, ist das Papiergeld in der Schweiz und Italien sehr gefallen, weil man nächstens einen grossen Schlag erwartet. Auch ist eine Menge Franzosen nach Worms aus der Schweiz gereiset. Bey 90 zogen nach Freyburg durch Basel. Sie waren alle wohl besritten und führten bey 100 Handpferde mit sich. Der Prinz Conde soll sehr günstige Nachrichten aus Frankreich erhalten und ihm die Versicherung gegeben worden seyn, daß, wenn er nur mit 200 Mann über den Rhein setzte, er in den nächsten 24 Stunden 100,000 freywillig Bewaffnete werde zählen können, und daß sein Herr auf dem Marsche nach Paris wie ein Strohalm anwachsen, und alles überschwemmen werde. Der Adel, die Geislichkeit, fast alle Offiziere der Regimenter und ein grosser Theil der Nation sind auf seiner Seite. Von ganzen Regimentern weiß man gleichfalls, daß sie zu ihm übergehen werden. Graf Artois will unter ihm dienen. Vor Festungen will man sich nicht aufhalten; diese müssen von selbst fallen. Dann zittere Nationalversammlung! du stolzes Babel: deine Dekrete werden dich alsdann vom Verderben nicht retten, das über dich hereinbricht. Auch sind bald 40 Tage vorüber, die Pius VI. den Priestern als Zeit zur Buße gegeben hat.

Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Plage No. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.